



...in Friedberg
und Umgebung

EVANGELISCH



Der Gute Hirte Friedberg - Zachäuskirche Stätzing
Gemeindebrief Nr. 3/2023
Juni 2023 bis Mitte September 2023

Inhalt

Impressum, Editorial	2
Besinnung	3
Kirchliche Berufe	4
Kirchenvorstand	13
Gruppen und Kreise	15
Gottesdienste im Juni, Juli und August.....	16
Jugendarbeit	17
Kinder und Familie	20
25 Jahre Zachäuskirche Stätzling.....	24
Aus der Gemeinde.....	28
Aus der Gemeinde / Kontakt.....	31

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Friedberg mit den Kirchen „Der Gute Hirte“
Friedberg und „Zachäuskirche“ Stätzling

Bildnachweis:

Titelbild: fsk

Rückseite: fsk

Alle anderen wie angegeben

Redaktion: Pfarrer Dr. Falko von Saldern (viSdP),
Roman Graminger, Felix Gründler, Stephan Knopik

Der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Friedberg erscheint viermal jährlich. Die
nächste Ausgabe erscheint im September 2023.

Druck: Feldigl GbR, Friedberg

Auflage 2.500 Stück

Ab dem 18. September kann der nächste Gemeindebrief in den Gemeindezentren abgeholt werden. Redaktionsschluss ist der 21. Juli 2023.

Editorial

Immer weniger Menschen arbeiten in kirchlichen Berufen – für uns ein Anlass, einmal auf die Vielzahl der Berufe hinzuweisen, die es in der Kirche gibt. So betrachten wir die Berufsgruppen der Kirchenmusiker, der Diakone und der Pfarrer – ohne dabei zu vergessen, dass es noch eine große Zahl anderer Berufe gibt, die ebenfalls gefragt sind. Damit wollen wir auch für diese Berufe werben.

Ansonsten gibt es Nachrichten aus der Gemeinde, darunter auch schon ein Bericht von unserem Jubiläumsgottesdienst in der Zachäuskirche. Die Bilder und der Bericht geben hoffentlich einen guten Eindruck von dem schönen Fest, das wir dort feiern durften.

Weiteres und Aktuelles finden Sie natürlich weiterhin auf unserer Homepage – und auch die Anmeldung zum Newsletter ist zu empfehlen.

Viel Spaß beim Lesen!

Im Namen der Redaktion begrüßt Sie sehr herzlich

Ihr Pfr. Falko v. Saldern

Besinnung

Liebe Gemeinde,

„Dazu muss man berufen sein“. Das höre ich gelegentlich, wenn andere über den Pfarrberuf sprechen. Ja, meine Frau und ich, wir fühlen uns zu diesem Amt berufen – auf ganz unterschiedliche Weise. Allerdings steht der Pfarrberuf damit keineswegs allein. Das gilt nämlich streng genommen für viele andere Berufe, auch außerhalb der kirchlichen Welt.

Auch die Einschränkung auf Berufe ist zu eng, denn dasselbe gilt auch für die vielen ehrenamtlichen Aufgaben, die Menschen – nicht nur in unserer Kirche – übernehmen. Wenn man diese fragt, wie sie zu ihrer Aufgabe gekommen sind, dann bekommt man recht häufig die Antwort, sie seien halt gerade gebraucht worden. Oder: jemand hat sie angesprochen, ob sie nicht diese Aufgabe übernehmen könnten. Auch das sind Berufungen, nicht unmittelbar durch Gott, aber von Menschen, die einem eine bestimmte Aufgabe zutrauen. Natürlich kann auch das eine göttliche Berufung sein, nur eben vermittelt durch Menschen. Jedenfalls dann, wenn dieser Ruf im Einklang steht mit dem Ruf Gottes, den ich in mir selber wahrnehme.

Und wenn gar davon gesprochen wird, man sei zu dieser Aufgabe gekommen „wie die Jungfrau zum Kinde“ dann bringt dies die „Berufung“ ziemlich deutlich zum Ausdruck. Denn Maria, also die Jungfrau, die zu einem Kinde kam, war bei der Verkündigung ganz unmittelbar berufen worden. Sie hat sich den Auftrag, Jesus zu gebären und großzuziehen, auch nicht ausgesucht, sondern Gott. Und dieser Auf-

gabe hat sie sich ja dann gestellt. Die Jungfrau kommt eben durch Berufung zu ihrem Kinde!

Unser Wort „Beruf“ hat übrigens Luther erfunden, weil er in seiner Zeit zeigen wollte, dass Gott eben nicht nur die Mönche und Kleriker beruft, sondern vielmehr alle anderen Menschen, die als Christen außerhalb der Klostermauern leben und arbeiten. Denn die Aufgaben, zu denen uns Christus an unserem Nächsten beruft, sind ganz praktischer Natur: Menschen kleiden, nähren, speisen etc. Das sind außerdem Aufgaben, die jeden betreffen.

Berufung ist deswegen eigentlich nichts anderes, als wenn ein Mensch aufmerksam wird auf den Ruf Gottes, der ihm im Leben begegnet. Dieser Ruf ist nicht immer willkommen, und manchmal können oder wollen wir ihn sogar bewusst überhören.

Die Aufgaben, zu denen uns Gott beruft, können ganz unterschiedlich sein, sie sind abhängig von unseren Gaben und unseren Kräften. Sie können eine große Aufgabe beinhalten, manchmal auch nur eine kleine. Ihre Bezugsgröße aber ist immer unser Nächster.

In der Nachfolge Christi sind darum alle Christen berufen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Gottes zu sein! Wir sind gerufen, unsere Gaben einzubringen und uns für unsere Nächsten einzusetzen.

Falko v. Saldern

Kirchliche Berufe

Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte. (Lk 10,2)

Arbeiten „bei Kirchengs“

Bei der Kirche arbeiten viel mehr Menschen, als man auf den ersten Blick sieht. Es sind eben nicht nur Pfarrer, Diakone, Pfarramtssekretärinnen, die Spannweite der kirchlichen Berufe ist viel größer. So heißt es auf der Webseite unserer Landeskirche: „Die Kirche ist der zweitgrößte Arbeitgeber im Freistaat Bayern. Für die evangelische Kirche arbeiten etwa 28.000 Frauen und Männer, für die Diakonie in Bayern mehr als 76.600 Menschen. Kaum ein Arbeitgeber bietet so vielen verschiedenen Berufungen ein Zuhause, bietet so vielen Berufen einen Arbeitsplatz: der Ärztin, dem Diakon, der Rettungsassistentin, dem Verwaltungs-

fachmann, der Kirchenmusikerin, dem Erzieher, der Religionspädagogin, dem Logopäden, der Hebamme, dem Sozialpädagogen, der Pfarrerin und vielen mehr. Von der Pflege und Betreuung über die Verwaltung bis hin zu Sozialarbeit und Seelsorge engagieren sich Männer und Frauen als Mitarbeitende der Kirche.“ (<https://landeskirche.bayern-evangelisch.de/arbeiten-bei-der-kirche.php>, abgerufen am 21.04.23). Neben diese Hauptamtlichen treten noch ca. 146.000 Menschen, die ehrenamtlich in der Kirche mitarbeiten. Daran sieht man, wie viel Manpower die Kirche am Laufen hält – den Geist nicht zu vergessen, der die meisten zu ihrer Arbeit bewegt.

In kirchlichen Berufen tritt man in den Dienst der Verkündigung. Schließlich sollen wir Christen in unserem ganzen Leben Zeugnis für unseren Glauben ablegen. Da, wo man seine Gaben erkennt, und bei der Kirche einbringt, kann man an der Verkündigung der Botschaft Jesu mitwirken,



Bild: Arbeiter im Weinberg aus Codex Aureus Epternacensis

(Quelle Wikipedia)

Kirchliche Berufe

nicht nur durch Worte, sondern eben auch in seinem Handeln.

Darum sollten kirchliche Mitarbeiter evangelisch sein oder einer Mitgliedskirche der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland angehören. Seit gut 5 Jahren können allerdings auch Nicht-Christen in einigen Berufen bei der evangelischen Kirche arbeiten. Umso wichtiger sind die „Willkommenstage“, die in das diakonisch-christliche Profil kirchlicher Arbeit einführen.

Der Fachkräftemangel, der inzwischen in vielen Bereichen in Deutschland herrscht, schlägt mittlerweile auch bei der Kirche voll durch. Daher hat die Landeskirche eine eigene Jobbörse im Netz eingerichtet, ebenso wie die evangelische Schulstiftung in Bayern. Die Diakonie unterhält sogar eine bundesweite Jobbörse. Pfarrstellen und andere theologisch-pädagogische Stellen werden dagegen weiterhin durch die Ausschreibung im Amtsblatt veröffentlicht.

Anders als die Beschäftigten in den anderen Berufen, gibt es bei der Kirche keine

Streiks und keinen Arbeitskampf. Dies basiert auf dem Selbstverständnis der Kirche als Dienstgemeinschaft der Beschäftigten, die nicht von einem Gegeneinander, sondern von einem Miteinander von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und einer Mitverantwortung beider Seiten für den gemeinsamen Auftrag geprägt ist. Dafür gibt es dann auch die entsprechenden Mitbestimmungsgremien für die Arbeitnehmer. Dieser kooperative Rahmen läuft unter dem Begriff des „Dritten Wegs“. Im Rahmen des grundgesetzlich geregelten Selbstbestimmungsrechts der Kirchen ist dieses Modell möglich. Es wird von den Gewerkschaften, v.a. von ver.di seit mehreren Jahren massiv in Frage gestellt.

Arbeit in der Kirche ist vielfältig, auch bei ganz unterschiedlichen Qualifikationen. Es ist die Möglichkeit, seinen Glauben und die Arbeit zu verbinden und in seiner Tätigkeit Beruf mit Berufung zu verbinden. Gebraucht wird die Mitarbeit überall.

Falko v. Saldern

Monatsspruch Juni

„Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.“

1. Mose 27,28

Du lebst aus Gottes Reichtum
„an Tau und Nahrung satt.“

Wir wollen es ihm gleich tun,
dem geben, der nichts hat,
und so das Gute säen.

Geduld! Geht es bald auf?
In Brot und Wein geschehen,
klein, zart. Ja, Hand darauf!

Helga Ester Poppe

Kirchliche Berufe

Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen

Eine Kirche ohne Musik? Kaum vorstellbar! Nach evangelischem Verständnis gehören Musik und Gottesdienst fest zusammen. Kirchenmusik lässt den Glauben erklingen und ist hörbarer Ausdruck einer lebendigen Gemeinde. Die emotionale Kraft der Musik tut gut und macht Freude. Sie kann Hoffnung geben und Trost spenden. Sie verbindet die Menschen in der Gemeinde zu einer Gemeinschaft und lässt sie zu Mitgestaltern des Gottesdienstes werden.

Zwei Dinge sind damit klar:

1. Der Dienst der Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen dient dem Lob des Dreieinigen Gottes, der Verkündigung des Gotteswortes. Er ermöglicht die aktive Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst. Damit dient er dem Auftrag der Kirche in der Öffentlichkeit. Daraus gewinnt das Amt geistliche Verantwortung und liturgische Bedeutung.

2. Jede Gemeinde braucht Menschen, die in den Gottesdiensten Musik machen. Es gibt also einen hohen Bedarf an Kirchenmusikern und Kirchenmusikerinnen. Überwiegend wird dieser Dienst von nebenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern versehen (in Bayern derzeit ca. 2.400 Menschen). Nur wenige Gemeinden werden hauptamtlich von A- oder B-Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern betreut (derzeit: 126 Stellen).

Das Aufgabenspektrum von Kirchenmusikern ist vielfältig und breit gefächert. Künstlerische und gestalterische Freiheit sowie die Begegnungen mit Menschen aller Generationen machen den Reiz des Berufes aus. Die Berufsaussichten sind bestens.

Dabei gibt es zwei verschiedene Wege. Man kann die Kirchenmusik als Hauptberuf betreiben. Das führt zwangsläufig auf eine Hochschule, zumeist auf eine, die einen Schwerpunkt in Kirchenmusik hat. In Bayern ist dies v. a. die Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth. Aber auch in Würzburg und München ist das Studium möglich. Das Studium an einer Musikhochschule führt in acht Semestern zum Bachelor-Abschluss, das darauf aufbauende Master-Studium bietet in vier Semestern viel Raum für die individuelle Spezialisierung.

Nach wie vor steht die Orgel als „Königin der Instrumente“ im Mittelpunkt des kirchlichen Musizierens. Daneben kommen aber noch viele andere Instrumente in Gottesdiensten zum Einsatz.

Nicht zu vergessen sind außerdem die zahllosen Chöre, die ebenfalls qualifizierte Anleitung brauchen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot auf dem Feld der Kirchenmusik ist daher vielfältig.

Wer Musik im Nebenamt betreiben will, braucht zunächst einmal Unterricht. Der Unterricht an der Orgel z. B. wird von den Dekanatskantoren und -kantorinnen erteilt und ist i. d. R. auch günstig. Inzwi-

Kirchliche Berufe

schen kann man auch Prüfungen für Gitarre und Bandleitung und Gospelchorleitungen erwerben – die Möglichkeiten neben der Orgel werden also vielfältiger. Am Ende kann dann eine Prüfung stehen, die sogenannte D- oder C-Prüfung, die zum nebenberuflichen Dienst in der Kirche befähigt. Der Zeitpunkt der Prüfung hängt vom individuellen Fortschritt der Lernenden ab.

Kirchenmusik ist wichtig. Wir freuen uns über jeden, der bereit ist, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.

Falko v. Saldern

Dienst am Menschen: Diakon oder Diakonin werden

Neben Pfarrer oder Pfarrerin arbeiten in vielen Kirchengemeinden auch Diakoninnen und Diakone. Diese im Vergleich zum Pfarrer unbekanntere Berufsbezeichnung bedarf vielleicht einer Erklärung: Das Wort „Diakonie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Nächstenliebe“ oder auch einfach „Dienst“, wobei der Dienst an (hilfebedürftigen) Menschen gemeint ist.

Viele kennen die Diakonie vor allem als soziale Einrichtung, die unter anderem Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen betreut. Wenn in diesem Zusammenhang über die Diakonie gesprochen wird, ist meist das „Diakonische Werk“ gemeint, das ebenfalls von der evangelischen Kirche getragen wird.



Inklusionsarbeit ist ein klassisches diakonisches Tätigkeitsfeld

Bild: Diakonie/Karin Harms

Aber auch darüber hinaus benennt die ELKB das diakonische Handeln als ein zentrales Handlungsfeld, und mit Diakoninnen und Diakonen sind „Diener“, so die wörtliche Übersetzung, auch in vielen anderen Arbeitsbereichen der Kirche und auch in den Gemeinden selbst aktiv.

Die Ausbildung zur Diakonin oder zum Diakon wird in Bayern durch die Rummelsberger Diakonie übernommen. Das Ziel der Ausbildung ist es, Menschen auf christlich geprägte soziale und pflegerische Tätigkeiten vorzubereiten. Damit steht die Ausbildung vor der Herausforderung, die Auszubildenden sowohl im sozialen als auch im theologischen Bereich zu schulen.

Nach der Ausbildung können Diakoninnen und Diakone in vielen verschiedenen Feldern arbeiten: im kirchlichen Bereich in der Jugend- und Gemeindearbeit, in der Seelsorge, in kirchlichen Verwaltungsstellen, aber auch in der Jugend- oder Schulsozialarbeit. Dazu kommen Einsatzfelder im Diakonischen Werk wie beispielsweise in der Pflege, Betreuung von Menschen mit Einschränkungen, Beratungsdiensten

Kirchliche Berufe

oder vieles mehr.

Bei einem so vielfältigen Einsatzgebiet überrascht es nicht, dass auch die Ausbildung viele verschiedene Wege zulässt: Das kann eine dreijährige Ausbildung als Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in oder Pflegefachkraft mit anschließendem zweijährigem Studium der Diakonik sein. Eine andere Möglichkeit besteht darin, ohne Ausbildung zu studieren, entweder für zehn Semester, also fünf Jahre an der Hochschule in Nürnberg oder zunächst anderswo ein Studium abzuschließen und dann nochmals zwei Jahre Diakonik zu studieren.

Eine Grundvoraussetzung für die Ausbildung zum Diakon oder zur Diakonin ist die Zugehörigkeit zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Zusätzlich müssen die Bewerberinnen und Bewerber

mindestens über die (Fach-)Hochschulreife verfügen, oder sie im Fall von Ausbildung und anschließendem Studium parallel zu der Ausbildung erwerben. Zusätzlich gibt es auch eine Altersgrenze: Bewerberinnen und Bewerber sollten zwischen 17 und 30 Jahre alt sein.

Nachdem die angehenden Diakoninnen und Diakone die Ausbildung abgeschlossen haben, werden sie durch eine Einsegnung in der Rummelsberger Philippuskirche in das Amt eingeführt. Anschließend werden sie bayernweit auf ihre Einsatzstellen gesendet. Der Hintergedanke der Sendung ist ebenfalls ein diakonischer: Nämlich dort zu arbeiten, wo man gebraucht wird. Trotzdem haben die Diakoninnen und Diakone auch die Möglichkeit, über ihre Einsatzgebiete und -felder mitzuentcheiden.

Felix Gründler



In Kirchengemeinden sind Diakone oft in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv.

Bild: Unsplash

Kirchliche Berufe

Pfarrer/-in werden: Beruf und Berufung

„Dein Beruf ist ja auch eine Berufung, sagen mir manchmal Leute. Ja, das stimmt! Dem will ich sofort beipflichten. Denn so erlebe ich das auch. Obwohl Jesus nie in einem Traum oder einer Vision zu mir gesprochen hat – irgendwann, so mit 16, fiel es mir doch wie Schuppen von den Augen: Ich will Pfarrer werden.

Auch wenn in meiner Familie wirklich gar nichts dafürsprach. Es ist auch kein Geheimnis, dass meine Eltern sich wohl etwas Anderes für mich vorgestellt haben. Und doch, damals, und jetzt erst recht würde ich sagen: Das war Berufung!

Ich bin hängengeblieben bei einer mäßig aufregenden Gemeinde, die aber Persönlichkeiten hatte, die mich beeindruckt haben. Ich bin hängengeblieben bei Gott und diesem Jesus, von dem ich erstmals nicht viel wusste. Aber es hat gereicht, um mich zum Studium zu bewegen. Und das hat wiederum gereicht, um mich zu diesem Beruf zu bringen. Wenn ich jetzt segne, für Einsame da sein kann, zuhöre, bete, predige und Abendmahl feiere, auch beim Planen, Organisieren und manchmal sogar beim Ärgern, dann merke ich: Da ist Resonanz. Dafür bist du da. Da will Gott dich haben. Das merke ich manchmal sogar bei Dingen, die mir wenig Spaß machen. Ich glaube, das ist Berufung.

Berufung hat viele Gesichter. Und nach lutherischer Überzeugung beruft und begibt Gott jeden zu einer Aufgabe. Zur Fußballtrainerin, zum Arzt, zur Altenpflegerin, zur Schulleiterin, zum Prädikanten und eben auch zum Pfarrberuf.“

So beschreibt Steve Kennedy Henkel auf der Website www.pfarrer-in-bayern.de seinen Weg und seine Beweggründe, um Pfarrer zu werden und zu bleiben. Henkel kümmert sich in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) um den „Nachwuchs“, wie er sagt, also um Menschen, die überlegen, den Pfarrberuf zu ergreifen oder gerade auf dem Weg sind, Pfarrerin oder Pfarrer zu werden. Wer den Pfarrberuf ergreifen möchte, muss sich darauf einstellen, dass viele verschiedene Kompetenzen verlangt werden. Schließlich sind Pfarrerrinnen und Pfarrer Vieles: Seelsorger und Gottesbotin, Führungskraft und Theologin, Verwalter und Vorbild – und vieles mehr.

Bei einer solch facettenreichen Tätigkeit ist es nicht verwunderlich, dass ein intensives Studium die Grundlage für den Beruf bildet. Insgesamt 21 Hochschulen in Deutschland bieten das Studium Evangelische Theologie zulassungsfrei an. Die Regelstudienzeit beträgt insgesamt 12 Semester, also sechs Jahre, und gliedert sich in ein Grund- und ein Hauptstudium, zwischen denen eine Zwischenprüfung absolviert werden muss.

Die Studierenden erwartet ein breites Feld: mit Latein, Griechisch und Hebräisch müssen drei Sprachen gelernt und mit einer Prüfung abgeschlossen werden. In den fünf Hauptfächern beschäftigen sich die Studierenden mit dem Alten und Neuen Testament, der Kirchengeschichte, der Praktischen Theologie und der Systematischen Theologie, die sich nochmals in die Dogmatik und die Ethik aufgliedert. Fragen, die sich die Studierenden dabei stellen, sind beispielsweise „Warum gibt

Kirchliche Berufe

es am Anfang der Bibel zwei Schöpfungsberichte?“ (Altes Testament); „Wie kam Martin Luther zu seinen Einsichten?“ (Kirchengeschichte)“; „Wer oder was ist Gott?“ (Dogmatik)“; oder auch „Wie können Gottesdienste attraktiv und inhaltsstark gestaltet werden?“ (Praktische Theologie)“.

Zusätzlich zu den fünf Hauptfächern belegen die Studierenden noch weitere Kurse, zum Beispiel zum wissenschaftlichen Arbeiten oder zur Philosophie. Nach dem Hauptstudium schließt sich eine Integrationsphase an, in der die verschiedenen Fachinhalte zu einem fächerübergreifenden Zusammenhang verdichtet werden sollen.

Nach dem Studium legen die Anwärterinnen und Anwärter die erste Theologische Prüfung ab und werden dann in ihr Vikariat entsendet. Im Vikariat arbeiten die angehenden Pfarrerinnen und Pfarrer für zwei Jahre in einer Kirchengemeinde vor Ort mit und lernen so das Gemeindeleben in all ihren Facetten und mit allen dazugehörigen Aufgaben kennen. Am Ende des Vikariats steht dann die Zweite Theologische Prüfung an.

Nach dieser haben es die Anwärterinnen und Anwärter fast geschafft: Sie werden als Gemeindepfarrer/-in in eine Kirchengemeinde entsandt und dort ordiniert. Für drei Jahre befinden sie sich noch in einem Pfarrdienstverhältnis auf Probe, um fest-

**HEUTE IST
MEIN TALENT
GEFRAGT ...**

KREATIV SEIN

**MEIN BERUF
MEHR ALS
JA UND AMEN**

 **PFARRER-IN-BAYERN.DE
PFARRERIN-IN-BAYERN.DE**

Neben "kreativ sein" verbergen sich in der Talentescibe der ELKB noch viele weitere Anforderungen.

Quelle: pfarrer-in-bayern.de

Kirchliche Berufe

zustellen, ob sie ihren Dienst selbstständig und eigenverantwortlich durchführen können. Fällt diese Beurteilung positiv aus, werden sie in ein Pfarrdienstverhältnis auf Lebenszeit berufen. Insgesamt beläuft sich die Ausbildungsdauer also auf achteinhalb Jahre, den dreijährigen Probendienst nicht eingerechnet.

Für Quereinsteiger gibt es aber noch andere Möglichkeiten, wie etwa der vierjährige Studiengang des Pfarrverwalters mit anschließendem Vikariat für alle Menschen ab 26 Jahren mit oder ohne Abitur oder der „Master of Theological Studies“ für Menschen mit abgeschlossenem nicht-theologischem Studium und mindestens fünf Jahren Berufserfahrung, der berufsbegleitend in drei Jahren oder in Vollzeit in zwei Jahren absolviert werden kann.

Felix Gründler

Aus dem Alltagsleben eines Pfarrers

Die Dinge, die man am häufigsten im Pfarrberuf braucht, lernt man nicht im Studium, sondern man beginnt damit in der praktischen Ausbildung, im Vikariat. Im Studium hat man die theoretischen Grundlagen des Berufs gelernt, die Sprachen und Methoden, die man braucht, um verantwortlich einen biblischen Text verstehen und auslegen zu können; eine grundlegende Systematik der Theologie, an Hand derer man seine eigene Theologie entwickeln, aber immer wieder auch revidieren kann; Kenntnisse über das

woher der Kirche, was einen immer wieder daran erinnert, dass es tatsächlich auch schon einmal ganz anders war; und – wenn es gut läuft – auch ein wenig Handwerkszeug, an dem man die eigene Praxis reflektieren kann. Das braucht man dann durchaus – manchmal mehr, manchmal weniger.

Das Wichtigste im praktischen Beruf ist dann allerdings das Zeitmanagement. Kann ich all das, was an unterschiedlichen Dingen auf mich zukommt, so verteilen, dass ich es am Ende auch bewältigen kann? Einen Gottesdienst vorzubereiten braucht z.B. ca. 8 Stunden – möglichst, ohne dass dabei ständig das Telefon klingelt. Einen großen Teil der Arbeit nimmt der Religionsunterricht in der Schule ein. Pfarrer müssen in Bayern im Regelfall 6 Stunden in die Schule – es ist etwa ein Viertel der gesamten Arbeitszeit, die man in und mit der Schule verbringt. Davon sieht die Gemeinde nicht so viel.

Eine Menge Zeit geht auch für Verwaltung und Organisation drauf. Gerade die größeren Veranstaltungen, aber auch besondere Gottesdienste, brauchen mehr Zeit in der Vorbereitung, weil es Werbung braucht, Helfer und Helferinnen, die Aufgaben übernehmen, aber oft noch gewonnen werden müssen, manchmal Transporte etc. Dazu kommt die Verwaltung. Denn die Kirche ist auch eine Organisation, was eine entsprechende Bürokratie zur Folge hat. Dazu kommen Gremien (Pfarrkonferenzen, Kirchenvorstand, Beiräte...), in denen man Informationen austauscht und Entscheidungen trifft. Diese müssen vorbereitet werden. Kirche bewegt sich auch in der Welt, je-

Kirchliche Berufe

mand muss sich also auch um Personalfragen, Steuern, Bauangelegenheiten usw. kümmern. Ob das allerdings weiterhin hauptsächlich die Pfarrer tun sollen, könnte in der Kirche durchaus kritisch bedacht werden. Oder auch solche Dinge wie der Gemeindebrief.

Schließlich die Seelsorge: Besuche, aber eben auch Kasualien, also Beerdigungen, Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen. Das Gespräch zur Vorbereitung ist dabei so wichtig wie die Kasualie selber. Gerne nehmen wir uns dafür ausreichend Zeit, wie auch für seelsorgerliche Gespräche da und dort – immer in dem Wissen, dass der Bedarf an Gesprächen noch viel größer wäre. Daher sind meine Frau und ich froh, wenn Sie sich auch einfach direkt an uns wenden, wenn Sie uns brauchen. Und manchmal gibt es auch Veranstaltungen,

die einem besonders am Herzen liegen, und die auch einmal längere Vorbereitungszeiten brauchen (Lektürekreis, Gottesdienst mit Vorgespräch...).

Die Arbeitsbelastungen sind dabei nicht gleichmäßig verteilt, sondern der Arbeitsrhythmus variiert von Woche zu Woche zum Teil sehr erheblich. Nachdem meine Frau und ich die Arbeit nach Arbeitsfeldern und nicht nach Sprengeln aufgeteilt haben, haben wir zum Teil recht unterschiedliche Arbeitsspitzen.

So gleicht keine Woche der anderen und es gibt immer wieder Neues. Aber es ist immer die theologische Arbeit und die Arbeit mit den Menschen in unserer Gemeinde, für die unser Herz besonders schlägt.

Falko v. Saldern

Monatsspruch Juli

„Jesus Christus spricht: Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters werdet.“

Mt. 5,44-45

**Menschen ähneln Gott, dem Vater,
lernen durch Ihn, zu verzeihn.
Gottes Geist ist uns Berater.
Hör` weg, was die andern schrein.**

**Schließ dein Ohr, hör, was dein Herz sagt!
Tritt für Unbequeme ein!
Reich die Hand dem, der das Recht wagt!
So kann Frieden bei uns sein.**

Helga Ester Poppe

Kirchenvorstand

Aus dem Kirchenvorstand

Das Dekanat Augsburg wird umstrukturiert. Es soll nur noch zwei (statt drei) Dekane in Augsburg geben – mit dem Ergebnis, dass auch die Zugehörigkeiten von den Gemeinden zu den einzelnen Teildekanaten auf den Prüfstand mussten. Für die Einteilung wurden die Zugehörigkeiten zu den Nachbarschaften wichtig, die als Folge des letzten Landesstellenplans gegründet wurden. Das ist nötig, damit die Hauptamtlichen der Gemeinden Gelegenheiten haben, einander auch ohne Zusatztermine begegnen zu können.

Nachdem wir bisher nicht so richtig zu einer Nachbarschaft zugehörig waren, haben wir im Kirchenvorstand die Gründung einer Nachbarschaft mit Aichach beschlossen. Diese Nachbarschaft dann auch zu entwickeln, wird eine wichtige Aufgabe in den nächsten Jahren sein. Unabhängig davon gibt es eine Kooperation mit der Auferstehungskirche Hochzoll für das nächste KonfiCamp, mit der Option, auch diese weiterzuentwickeln.

Im März konnte sich der Kirchenvorstand auch wieder zu einem Klausurwochenende, im Haus der Pallottiner in Friedberg



Der KV bei der Klausur

Bild: privat

Kirchenvorstand

treffen. Ziel war dabei ein Blick auf den Stand des Gemeindeentwicklungsprozesses zu werfen und die Ergebnisse zu überprüfen. Nach dem Mitarbeitertreffen 2021 hatten wir im Kirchenvorstand vier Schwerpunkte ausgemacht: Gemeinschaft, Zachäuskirche, Öffentlichkeitsarbeit und Gottesdienst.

Beim Thema Gemeinschaft sind wir auf einem guten Weg. Wir planen/haben – neben den Gottesdiensten – eine Veranstaltung im Monat, die gruppenübergreifend ist, und bei der die gesamte Gemeinde zusammenkommen kann. Die genauen Details werden im nächsten Gemeindebrief erscheinen. Beim Thema Stätzing haben wir durch das MUT-Projekt den ersten Schritt gemacht, unsere Kirche zu öffnen und Menschen – zunächst Eltern mit kleinen Kindern – auch über bisherige Kreise hinaus anzusprechen. Weitere Initiativen, um auch für andere Generationen einen Ort der Begegnung entstehen zu lassen, sind willkommen. Die Zachäuskirche soll für alle Generationen ein Ort der Begegnung werden: miteinander und mit der Botschaft von Gottes Liebe.

Die Öffentlichkeitsarbeit bleibt ein schwieriges Thema, weil es zwar nicht an Ideen mangelt, wohl aber an Menschen, die bei der Umsetzung mitarbeiten. Daher auch die Anzeige in diesem Heft.

Schwerpunkt war dann der Gottesdienst. Hier wurde die Anschaffung des Liederbuches „Durch Hohes und Tiefes“ beschlossen, um das Evangelische Gesangbuch (EG) zu ergänzen. Eine Bibelarbeit zum 1. Korintherbrief, Kapitel 14 gab uns einige Kriterien für den Gottesdienst an die

Hand: er soll für die Teilnehmer verständlich sein und sie erbauen, v. a. aber die Gemeinde. Er dient der Gemeinschaft und ist ein Ort des Austausches. Daraus haben wir einige Ziele, v. a. für den agendarischen Gottesdienst, abgeleitet: Es soll wieder einen verbindlichen Ablauf für diese Gottesdienste geben, der dann vorne im EG eingelegt werden soll, damit sich Fremde (und Konfis) leichter zurechtfinden; die einzelnen Teile sollen immer wieder einmal im Gottesdienst mit wenigen Worten erklärt werden; auch sollen moderne liturgische Stücke zur Auswahl zusammengestellt werden, damit der Gottesdienst zugänglicher wird. Es wurde darüber nachgedacht, den Gottesdiensten zumindest manchmal „Themen“ zu geben, wie dies bereits bei den OfGos praktiziert wird.

Schließlich soll der Abendgottesdienst in Stätzing wieder ein eigenes Profil bekommen und nicht länger Wiederholung des Morgengottesdienstes sein.

In Bezug auf das Abendmahl hatte der KV bereits zuvor beschlossen, dass wir wieder in die Kreisform zurückkehren, die Einzelkelche aber beibehalten. In den Ostergottesdiensten wurde diese neue Lösung erfolgreich ausprobiert und konnte sich bewähren. Auch das neu eingeführte Abendmahl mit Kindern konnte am Oster Sonntag in schöner Atmosphäre mit vielen Familien gefeiert werden.

Falko v. Saldern

Gruppen und Kreise - die Gemeinde lädt ein

Montag	Gospelchor Colours - 20:15 wöchentliche Chorprobe in der Zachäuskirche Stätzing	Beate Anton 0821 - 7809109
Dienstag	Handarbeitstreff - 15:00 14-tägig im "Stüberl" in der Kirche in Friedberg	Ursula Kramer 0821 - 29734107
Mittwoch	9:00 Eltern-Kind-Café - wöchentlich in der Zachäuskirche Stätzing	Alina Potstada alina.potstada@elkb.de
	10:00 Krabbel- und Spielgruppe - für Kinder ab 12 Monate wöchentlich im Mutter-Kind-Raum in der Kirche in Friedberg	Alina Potstada alina.potstada@elkb.de
	15:00 Kneipp-Gymnastik - wöchentlich in der Zachäuskirche Stätzing	Marlies Lewandowski 0821 - 781725
	20:00 Kirchenchor - wöchentliche Chorprobe im Emporenraum in der Kirche in Friedberg	Monika Liebhäuser 0821 - 781177
Donnerstag	9:00 Krabbel- und Spielgruppe - für Kinder zwischen 6 und 12 Monaten wöchentlich im Mutter-Kind-Raum in der Kirche in Friedberg	Alina Potstada alina.potstada@elkb.de
	19:30 Lebenswortgruppe - 14-tägig im Gemeindesaal in Friedberg	Gerhard & Brigitte Horneber 0821 - 2628693
	19:30 1. Hauskreis 14-tägig bei Frau Eickenbusch	Hanne Eickenbusch 0821 - 605482
	19:30 2. Hauskreis 14-tägig in der Kirche in Friedberg	Andrea Rinsdorf 0821 - 2591980
Freitag	Jugendtreff - 19:00 im Jugendraum in der Kirche in Friedberg Termine sind über die Webseite einsehbar	www.friedberg-evangelisch.de/jugend.html

Alle aktuellen Daten der Veranstaltungen in unserer Gemeinde finden Sie auf unserer Homepage im Internet unter

www.friedberg-evangelisch.de/veranstaltungen.html

Gottesdienste



Friedberg

Stätzing

04. Juni - Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Peter Prockl**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikantin **Brigitte Horneber**

11. Juni - 1. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Prädikantin **Brigitte Horneber**

18:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

18. Juni - 2. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Offener Gottesdienst mit
Prädikant **Johannes Prockl**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**

25. Juni - 3. Sonntag nach Trinitatis

11:00 Uhr Gottesdienst in **Hergertswiesen** mit Pfarrerin **Nina von Saldern**

2. Juli - 4. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr mmm - mini-midi-maxi
Familiengottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Gotthard Kern**

9. Juli - 5. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

kein Gottesdienst

16. Juli - 6. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Offener Gottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikantin **Brigitte Horneber**

23. Juli - 7. Sonntag nach Trinitatis

9:30 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Peter Prockl**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Peter Prockl**

Gottesdienste

Friedberg		Stätzing	
30. Juli - 8. Sonntag nach Trinitatis			
10:30 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Falko von Saldern	11:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Nina von Saldern
6. August - 9. Sonntag nach Trinitatis			
10:30 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Falko von Saldern		kein Gottesdienst
13. August - 10. Sonntag nach Trinitatis			
	kein Gottesdienst	11:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Falko von Saldern
20. August - 11. Sonntag nach Trinitatis			
10:30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Prädikantin Brigitte Horneber		kein Gottesdienst
27. August - 12. Sonntag nach Trinitatis			
	kein Gottesdienst	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikant Gotthard Kern
3. September - 13. Sonntag nach Trinitatis			
10:30 Uhr	Gottesdienst mit Pfarrer Peter Prockl	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Prädikantin Brigitte Horneber
10. September - 14. Sonntag nach Trinitatis			
10:30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Peter Prockl		kein Gottesdienst

Tauftermine:

Taufen können als eigener Taufgottesdienst an folgenden Terminen stattfinden:

Friedberg:

10. Juni / 29. Juli / 12. August /
16. September 2023

Stätzing:

12. August 2023

Weitere Tauftermine erfahren Sie im Pfarrbüro.
Außerdem können Taufen nach Absprache
in den regulären Gottesdiensten stattfinden.

Jugendarbeit

Jugendvollversammlung

„Darf ich dir ein Getränk anbieten?“ Mit dieser Frage begann die Jugendvollversammlung am 17.03.2023 im Gemeindefaal Friedberg, bei der etwa 20 Engagierte der Evangelischen Jugend teilnahmen. Bei diesem lockeren Einstieg sollte jede*r der Person neben sich ein möglichst passenden Softdrink holen, um während der Vollversammlung nicht auf dem Trockenen sitzen zu müssen. Im Anschluss ging es in den offiziellen Berichtteil der einzelnen Jugendgruppen über. Fazit nach den Berichten ist, dass es in einigen Jugendgruppen sehr gut läuft, es ein stabiles Team gibt und die Angebote gut und regelmäßig besucht werden. Andere Gruppen berichteten von einer weniger guten Annahme ihrer Angebote. Die Vollversammlung bot deshalb auch gleich

Art „Speeddating“, an dem Gruppen an Thementischen zusammenkamen, sich zu jugendrelevanten Themen austauschten und Gedanken aufschrieben. Hierbei kamen tolle Ideen und Gedankenanstöße zusammen, die wir als Jugend weiter ver-

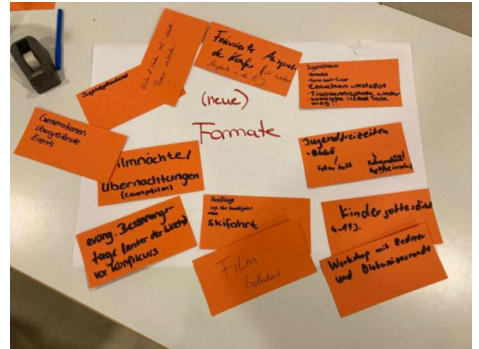


Bild: privat

folgen wollen. Ein paar Eindrücke finden Sie in Form der beigefügten Bilder! Rückblickend können wir sagen, dass dieses Zusammenkommen einerseits sehr informativ und produktiv war, andererseits gezeigt hat, wie motiviert und voller Ideen die engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen doch sind. Danke an alle, die da waren und sich eingebracht haben. Und danke an alle, die sich in der EJ Friedberg engagieren. Ihr seid toll und eurer Engament ist sehr wertvoll!

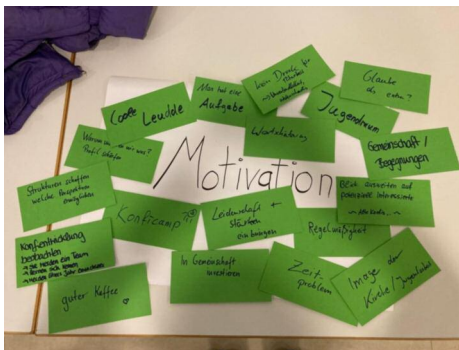


Bild: privat

Pauline Vögtle

die Möglichkeit und den nötigen Raum, um bestehende Probleme gemeinsam zu diskutieren und Ideen zu sammeln. Den zweiten Teil des Abends bildete eine

Jugendarbeit

Osternacht der evangelischen Jugend

„Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Um diese frohe Osterbotschaft gemeinsam zu erleben, haben sich etwa 25 Jugendliche am Samstagabend in der Zachäuskirche in Stätzling mit der Absicht getroffen, bis zum Ostergottesdienst wach zu bleiben. Ganz nach dem Motto „Bleibet hier und wachet mit mir“. Damit in dieser langen Nachtwache auch niemand einschläft, gab es natürlich ein großes Angebot, um sich zu beschäftigen.

Zunächst braucht man für ein solches Unterfangen vor allem eine gute Stärkung und so begann die gemeinsame Nacht mit einem gemeinschaftlichen Pizzaba-

cken. Auch kleinere Events wie eine Nachtwanderung durch Stätzling, ein gemeinsames Singen oder das Spielen diverser Gesellschaftsspiele halfen dabei, die Nacht durchzustehen.

Aufgelockert oder angezogen, je nachdem wen man fragt, wurde das nächtliche Programm durch drei Andachten, welche thematisch aufeinander aufbauten und den emotionalen Grundstein für das bald anstehende Osterfeuer legten. Abschließend saßen wir dann alle topfit und zu 100 Prozent aufmerksam im Gottesdienst, haben beim Osterfrühstück noch eine Semmel und ein Frühstücksei schnabuliert, und sind dann glücklich nach einer schönen, gemeinsamen Nacht nach Hause gefahren.

Rouven Barra



Bild: privat

Kinder und Familie



BEIM ZACHÄUS
PFARRER-BEZLER-STRASSE 23, STÄTZLING,
ANGEBOTE

Dienstags 15:00 - 17:00 Uhr
Offener Eltern-Kind Treff

- einfach da sein
- sich austauschen
- Kreativ mit Kind

Dienstags 14:30 - 15:15 Uhr
Babymassage Kurs

4mal
Kursstart 2.Mai
Kursstart 13.Juni
6.Lbw. bis 6Lbm.

Kosten 30,00 Euro
Unterstützt von
Familienstützpunkt-West
Friedberg

Dienstags 15:30 - 16:30 Uhr
Eltern Kind Kurs

Entwickl. des Kindes begleiten
nach FenKid Maxi

- 18Lbm - 24 Lbm
- 4mal(Verlängerung 4mal möglich)
- Kursstart **2.Mai**
- **Verlängerung ab 13.Juni**
- **Kosten 34,00 Euro 4mal**

Waldmann-Burckhardt

Anmeldung:
BeimZachäus
@posteo.de

Frau Conti

Frau Penn



BEIM ZACHÄUS
PFARRER-BEZLER-STRASSE 23, STÄTZLING,
ANGEBOTE

Mittwochs 9:00 - 12:00 Uhr
ElternKindCafe ELKI

- mit Frühstücksbuffet auf Spendenbasis
- offene Sprechstunde Familienstützpunkt Friedberg
- Ideenschmiede zu den Kirchenfesten im Jahr

Mittwochs 10:00-10:45 Uhr
Babygruppe

ab der 6.Lbw.-4Lbm.
ab 5.Juli
Das Baby kennenlernen

Samstag Special Coming soon
Eltern Kreativ Abende
Themenkino, Thementisch,
offener Abend zu
Mamma Mutti Mams werden -sein

Frau Penn

Monatsspruch August

„Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten Deiner Flügel frohlocke ich.“

Psalms 63,8

Guter Gott, in deine Nähe
hülle ich mich heute ein.
Ganz egal, was auch geschähe,
ich bin Dein und Du bist mein.

Und so kann ich voll Vertrauen
Dir lobsingeln bis zur Nacht,
werd ich doch Dein Antlitz schauen,
da Dein Engel bei mir wacht.

Helga Esther Poppe

Kinder und Familie

Beim Zachäus



Ein Kooperationsprojekt der evangelischen Gemeinde mit dem

Familienstützpunkt - Friedberg.

Ein Begegnungsort fuer alle Familien (Kinder 0-3Jahre) mit offenen Angeboten, Kursen und offener Beratungsstunde.

Dienstags 15.00 - 17.00 Uhr auf

Mittwochs 9.00 - 12.00 Uhr mit Fruehstuecksbuffet

sehen staunen mitmachen



offener Treff



Eltern-Kind
Gruppe

ElternKindCafe



Samstags
Special
Beispiel:
nähen
erste Hilfe
am Kind



Kinder und Familie

Vater-Kind-Wochenende

Durch die Pandemie konnten viele schöne und liebgewonnene Aktivitäten in den letzten Jahren nicht oder nur eingeschränkt durchgeführt werden. Dies betraf leider auch das traditionelle Vater-Kind-Wochenende unserer Gemeinde. Ein erster Versuch der Wiedereinführung scheiterte vergangenes Jahr noch an einer Krankheitswelle. Doch dieses Jahr konnte nichts und niemand Pfarrer Falko von Saldern sowie vier Väter mit ihren Kindern aufhalten und so traf man sich am Freitag, den 24.03.2023, am frühen Abend im „Bergheim Unterjoch“ bei Bad Hindelang.

Nach dem die gemütlichen Zimmer bezogen und ein gemeinsames Abendessen begangen war, versammelte sich die ganze Gruppe für Kennenlernspiele, die insbesondere die Kinder so sehr begeisterte, dass diese am Samstag noch einmal fortgeführt wurden.

Der Samstag stand dann im Zeichen der Geschichte von Jakob und Esau, wofür wir in einer leicht verregneten, aber schönen Wanderung durch die Alpen kleine Stöckchen sammelten. Diese nutzten wir, um entsprechend „Jakobs Traum“ kleine Himmsleitern mit Engeln zu basteln. Später bereiteten die Kinder und die Väter unabhängig voneinander Teile des Gottesdiensts am Sonntag vor.

Highlight für die Kids war sicher die Tischtennisplatte, die ein Treffpunkt für unzählige Rundlaufwettbewerbe war. Die Väter genossen hingegen eher die ruhigen Abendstunden in gemütlicher Runde.

Am Sonntag packten wir nach dem Frühstück zusammen und feierten zusammen den gemeinsam vorbereiteten Gottesdienst, zu dem alle beitrugen. Auf der Heimfahrt rundete ein gemeinsamer Abstecher ins Restaurant/Café „Lechblick“ ein sehr gelungenes Wochenende ab.

Frank Niklas



Bild: privat

Kinder und Familie

Liebe Familien,

an Ostern haben wir einen schönen Familiengottesdienst in der Zachäuskirche gefeiert. Die Kinder waren sehr andächtig im Kreis dabei und haben das Brot mit ihren Familien geteilt. Wir werden weitere Gelegenheiten suchen, das Abendmahl in Familiengottesdiensten zu feiern.

Aber erst einmal laden wir zum **mini-midi-maxi-Gottesdienst am Sonntag, dem 2. Juli** um 10.30 Uhr in Der Gute Hirte ein. Nach dem Familiengottesdienst gibt es Mittagessen für alle im Gemeindesaal (oder auch im Garten).

Das Thema heißt „**Pause**“. Mal Pause zu machen, können wir gut brauchen, Kinder und Erwachsene – ob am Sonntag oder in den Ferien, oder einfach mal kurz zwischendurch. Gerade wir Erwachsenen müssen uns ab und zu daran erinnern (lassen), oder? Dabei ist Pause machen ein zentraler Punkt in unserem Glauben.

Für das **Mittagessen** suchen wir übrigens immer wieder Leute, die einen Topf Suppe oder Nudeln mit Sauce, eine Pizza oder ein anderes leckeres Gericht mitbringen, in der Küche warm machen, oder drumherum mithelfen. Sie können sich auch für einzelne Termine eintragen. Dafür gibt es immer wieder ein nettes, generationenverbindendes gemeinsames Essen.

In der **Zachäuskirche** starten wir mit einem **Familien-Gottesdienst mit Frühstück** ins neue Schuljahr. Am **Sonntag, dem 17. September** beginnen wir ab 9.30 Uhr mit dem Frühstück, für die Kinder gibt

es etwas zum Spielen oder Basteln. Um 11.00 Uhr feiern wir den Familiengottesdienst.

Die Kindersonntage pausieren erst einmal den Sommer über, zwischen Ferien, besonderen Gottesdiensten und Altstadtfest ist zu viel los ...

Die **Eltern-Kind-Gruppen** in Friedberg und Stätzing laufen weiter – nehmen Sie gerne Kontakt auf, wenn Sie eine Gruppe suchen.

„**Beim Zachäus**“ ist inzwischen immer öfter etwas los. Am Dienstagnachmittag und Mittwochvormittag gibt es offene Treffpunkte mit Café, Beratungsangebot und verschiedenen Aktionen für Eltern (oder auch Großeltern u.a.) mit Kindern von 0 – 3 Jahren. Dazu kommen Kurse und Angebote für Eltern. Schauen Sie einfach mal in der Zachäuskirche in Stätzing vorbei.

Wenn Sie Interesse haben, an der einen oder anderen Stelle **mitzumachen**, melden Sie sich bitte über das Pfarramt oder direkt bei mir.

Wenn Sie an den Angeboten für Kinder und Familien interessiert sind, melden Sie sich für den Familien-Newsletter an. Dann erhalten Sie immer die aktuellen Informationen (und abmelden können Sie sich selbstverständlich jederzeit wieder). Sie finden ihn unter

www.friedberg-evangelisch.de/newsletter

Eine schöne Sommerzeit wünscht Ihre Pfarrerin Nina v. Saldern

25 Jahre Zachäuskirche Stätzing

Das pure Leben - die Jubiläumsfeier wird zum Sinnbild für Begegnung, Veränderung und Leben

Dass kirchliche Jubiläen alles andere als steife Anlässe sein können, hat die evangelische Gemeinde in Friedberg mehr als eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Sie würdigte den 25. Geburtstag ihrer Zachäuskirche in Stätzing und das mehr als 20-jährige Wirken des Gospelchors Colours mit einem überaus gelungenen Fest – feierlich und schwungvoll, mit vielen gut gelaunten Gästen, die Austausch und Begegnung in entspannter Atmosphäre sichtlich genossen. Ein Sinnbild für vieles, was die Zachäuskirche auszeichnet.

Der Regionalbischof predigt

Mit ihren 25 Jahren ist sie die jüngste Kirche im Friedberger Stadtgebiet und die zweite der evangelischen Gemeinde, die den meisten eher durch die Kirche „Der Gute Hirte“ im Zentrum der Kernstadt bekannt ist. Am Festtag sind namentlich gleich beide vertreten, wie Pfarrerin Nina von Saldern erklärt: „Es ist im Kirchenjahr der Gute-Hirten-Sonntag“, und Zachäus spielt an diesem Tag naturgemäß eine besondere Rolle. Dessen Geschichte aus dem Lukasevangelium greift zunächst Regionalbischof Axel Piper in seiner Predigt auf. So berichtet er vom reichen, aber wenig respektierten Oberzöllner Zachäus, der dank seiner Begegnung mit Jesus zu einer radikalen Umkehr bewegt wird. Piper schlägt dabei auch immer wieder den Bogen von Zachäus zur Entstehung

und Entwicklung der nach ihm benannten Kirche in Stätzing: Er spricht von der anfänglichen Skepsis, der besseren Sichtbarkeit der Protestanten, vom neuen Raum für Entfaltung und Engagement im Glauben und für die Gesellschaft im Ort, von der Begegnung.



Regionalbischof Axel Pieper

Bild: Dagmar Weindl

Beim Zachäus - das pure Leben

Die Begegnung ist es, die den Brückenschlag in die Zukunft dieser Kirche ermöglicht. Denn in den Räumen der Zachäuskirche ist ein engagiertes Projekt beheimatet, das sich als „Begegnungsstätte und ein bisschen mehr“ versteht, wie Sabrina Penn erläutert. Sie leitet den Familienstützpunkt-West, der in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde das innovative Projekt „Beim

25 Jahre Zachäuskirche Stätzing

Zachäus“ realisiert – unter der Trägerschaft des Kinderheim Friedberg e.V., gefördert von der evangelischen Landeskirche. Dabei geht es um Familienarbeit und -bildung, das Erkennen von Bedarfen und Herausforderungen der Zeit. Sabrina Penn und ihre Kollegin Alina Potstada wollen Begegnungen, Zuhören, Austausch und Beratung ermöglichen, Unterstützung und Begleitung anbieten, Freude schenken. Konkret gibt es dafür „Beim Zachäus“ jeden Dienstagnachmittag einen offenen Spieletreff, jeden Mittwochvormittag zudem mit Eltern-Kind-Café, beides sind sehr gefragte Angebote. Bis zu 24 Familien mit Kindern treffen sich in den Kirchenräumen, frühstücken, lachen, singen, tanzen. „Es ist das pure Leben hier in der Kirche“, so Sabrina Penn. „Wir haben schon gemeinsam Gewänder für das bevorstehende Altstadtfest genäht, St. Martin, Weihnachten und Ostern gefeiert, es gab Angebote für Musik oder Erste Hilfe am

Kind, wir haben eine Matschküche im Garten gebaut und vieles mehr“, berichtet Alina Potstada, deren Begeisterung ansteckend wird.

Gospelchor Colours weckt Begeisterung

Ansteckend wirken ohne Zweifel auch die musikalischen Einlagen des Gospelchors am Festtag. Schon während des Gottesdienstes sorgen die rund 30 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Beate Anton für eine ganz besondere Atmosphäre und beste Stimmung, sodass kaum jemand still sitzen kann. Der Festtag wird zum Konzert, das Chormitgliedern wie Besuchern großen Spaß macht. Ihre Wertschätzung für das Bestehen der Zachäuskirche bringen einige Vertreter von Politik und Kirche in ihren Grußworten zum Ausdruck: darunter Friedbergs zweiter Bürgermeister Richard Scharold, Landtagsabgeordneter Peter Tomaschko und Domkapitular Walter Schmiedel als Pfarrer der Stätzlinger Pfarrei St. Georg. Auch



Der Gospelchor Colours unter der Leitung von Beate Anton

Bild: Felix Gründler

25 Jahre Zachäuskirche Stätzing

Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann gratuliert zum Jubiläum und thematisiert – wie bei Zachäus – die Veränderung. „Als Kirchen können wir unsere Häuser nicht mehr alleine füllen und müssen überlegen, wie wir sie gut nutzen können“, stellt sie fest und freut sich daher besonders über das neue Projekt in der Zachäuskirche.



Geladene Gäste zum Jubiläum

Bild: Dagmar Weindl

Applaus für unterhaltsame Rückblicke

Wie unterhaltsam ein Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung einer Kirche sein kann, zeigt Pfarrer Christian Anton, der erste Inhaber der 1998 für Stätzing eingerichteten Pfarrstelle. So berichtet er vom Abenteuer Kirchenbau, vom Spatenstich und von der Einweihung, vom Einzug in das „fast fertige Pfarrhaus“ – eine Baustelle – und von den zahlreichen Projekten, Gottesdiensten, Konzerten und Veranstaltungen, die das Kirchenhaus belebt haben. Pfarrer Anton ist überaus dankbar für alles, was hier entstanden ist. Gleichmaßen erinnert er sich und die Festgäste auch daran, was er sich zu Herzen genommen hat: „Nicht das Haus ist

die Mitte, sondern das, was Jesus Christus mit uns machen will.“ Für beste Stimmung und großen Applaus sorgt schließlich auch die launige Ansprache seiner Nachfolgerin Alexandra Dreher, die neun Jahre lang Pfarrerin in Stätzing war. Sie widmet sich humorvoll den Eigenschaften der Zachäuskirche: beispielsweise anziehend (für Blitzeinschlag), wandlungsfähig (für Musicaltheater), vielseitig (laut Gerücht über Dreher's Käsestube), stärkend (nach dem Fund von angeblichen Backblaten in der Sakristei)



Pfarrer Christian Anton

Bild: Dagmar Weindl

25 Jahre Zachäuskirche Stätzing



Pfarrerin Alexandra Dreher

Bild: Dagmar Weindl

oder gewinnend (für viele Freunde). Hochinteressant und sympathisch erläutert nachmittags der Münchner Bildhauer

Werner Mally noch einige seiner Gedanken rund um die ansprechende Gestaltung des Ensembles aus Altar, Ambo, Taufstein, Altartafel und Fenster. Auch hier ist vieles von Veränderung, Bewegung und Dynamik geprägt. Vieles lässt der Künstler offen, er will niemand in seiner Betrachtung einengen, doch auch er schätzt die Begegnung und den Austausch mit den Gästen – und ist überrascht, was so mancher in dem von ihm geschaffenen Altar- und Fensterbild entdeckt.

Das Jubiläumfest von Kirche und Chor: rundum gelungen. Hervorragend organisiert – ein großes Lob an Monika Göppel, Vertrauensfrau des Kirchenvorstands – und realisiert von zahlreichen ehrenamtlich Helfenden. Vor allem ist es ein echtes Fest der Begegnung – von Kirchenmitgliedern und Kirchenfernen, Freunden, Bekannten, Einheimischen, Zugezogenen, woanders Lebenden, Menschen jeden

Alters in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Alle waren willkommen, konnten sich hier angenommen und wohl fühlen, bestens versorgt auch kulinarisch mit Kartoffelsuppe, Kaffee und Kuchen. Die zahlreichen Besucher haben einen bleibenden Eindruck vom „puren Leben“ in der Zachäuskirche in Stätzing gewonnen. So darf es weiter gehen.



Der gefüllte Kirchenraum während des Gottesdienstes

Bild: Dagmar Weindl

Dagmar Weindl

Der Artikel erschien zuerst in myHeimat, Frau Weindl hat uns erlaubt, den Artikel hier zu veröffentlichen
https://www.myheimat.de/friedberg/c-kultur/das-pure-leben-die-jubilaumsfeier-wird-zum-sinnbild-fuer-begegnung-veraenderung-und-leben_a3460106

Aus der Gemeinde

Neue Lieder im Gottesdienst

Der Kirchenvorstand hat auf seiner Klausur beschlossen, eine Ergänzung zu unserem Gesangbuch anzuschaffen, nachdem eine Neuauflage des Gesangbuches zwar schon in Arbeit ist, aber wohl noch einige Zeit dauern wird.

Wir haben uns für das Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden „Durch Hohes und Tiefes“ entschieden, das 444 neue Lieder enthält, einige liturgische Stücke und Texte zum Sprechen.



Weinfest in Stätzing

- Vorankündigung -

Auch in diesem Jahr soll wieder ein Weinfest in Stätzing stattfinden; und zwar am 22. September. Bitte merken Sie sich den Termin vor!

Alleinstehendentreff

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Beisammensein während des Altstadtfestes.

Wir treffen uns am Mittwoch, den 12. Juli 2023 um 17.30 Uhr in der Jakobschenke.

Anmeldungen bitte bei Monika Göppel, Tel. Nr.601990

Wir laden ein, am Mittwoch, den 20. September 2023 um 9.15 Uhr im Gemeindesaal zum gemeinsamen Frühstück mit anschließendem Gespräch.

Das Thema wird noch bekanntgegeben.

Meditatives Tanzen



Wir tanzen jeweils von 20.00 bis 21.30 Uhr. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Die nächsten Termine:

26. Mai - Zachäuskirche

23. Juni - kath. Pfarrheim

21. Juli - Zachäuskirche

Ansprechpartnerin:

Rita Steiner - 0821 / 793599

Aus der Gemeinde

Altstadtfest 2023 „Habe die Ehre“

Nachtgebete während des Altstadtfestes - Geistlicher Impuls - Zeit der Stille - Musikalische Umrahmung. Das Nachtgebet, das an jedem der Festtage um 22.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Jakob stattfindet, halten am Samstag, den 8. Juli Prädikant Gotthard Kern, am Dienstag, den 11. Juli Pfarrerin Nina v. Saldern, und am Freitag, den 14. Juli Pfr. Falko v. Saldern. Am Sonntag, den 16. Juli findet der traditionelle ökumenische Pilgerzug aus der Stadtpfarrkirche St. Jakob zur Herrgottsrühkirche statt, die Predigt in St. Jakob hält Pfr. Falko v. Saldern.

Dienst in der Jakobsschänke

Am Dienstag, dem 11. Juli übernehmen - wie schon bei den letzten Altstadtfesten - evangelische Gemeindeglieder den Dienst in der Jakobsschänke. Besuchen Sie nicht nur an diesem Abend die Jakobschänke, schauen Sie immer wieder vorbei und genießen die Gemeinschaft sowie das gute Essen und Trinken.



Bild: privat

Sechster Stätzlinger Musicalabend

Die Zachäuskirche wird wieder zur Musicalbühne. Musical Fans – und nicht nur die – können sich auf einen ganz besonderen Konzertabend am 24. Juni 18:30 in der Zachäuskirche Stätzling freuen. Nach fünf sehr erfolgreichen Musicalabenden findet nun, nach vielfacher Nachfrage des Publikums, der sechste statt. Beate Anton und einige ihrer talentierten (ehemaligen) Schüler und Schülerinnen der Friedberger Schule für Musik laden zum sechsten Musical-Abend ein. Viele von Ihnen sind durch vielfältige Konzerte in Friedberg dem Publikum längst als Solisten bekannt. In stimmungsvoller Atmosphäre werden die Sängerinnen und Sänger Hits aus berühmten Musicals vortragen und szenisch interpretieren. Damit setzt das Team ein überaus erfolgreiches Konzept fort, das beim letzten Musicalabend mit Standing Ovationen in der vollbesetzten Zachäuskirche belohnt wurde. Eintritt frei um Spenden wird gebeten.

Gottesdienst in Hergertswiesen

Am 25. Juni findet in diesem Jahr wieder unser Gottesdienst in Hergertswiesen statt. Wie in den letzten Jahren wollen wir wieder in der Scheune des Wirtshauses Koller um 11.00 Uhr unseren Gottesdienst feiern. Hinterher kann, wer möchte, dort noch zu Essen und Reden zusammenbleiben.

In Friedberg und Stätzling finden an diesem Sonntag keine Gottesdienste statt.

Aus der Gemeinde

Hilfe – wir planen eine tolle Veranstaltung, aber wer bekommt es mit?

Ein Team bereitet engagiert einen besonderen Gottesdienst vor, aber wer merkt, dass es sich lohnt zu kommen?

Eine neue Gruppe startet, das könnte doch noch andere Leute interessieren!

Und hinterher möchten wir davon berichten, sodass beim nächsten Mal noch weitere Menschen Lust bekommen.

Wir suchen Leute mit unterschiedlichen Gaben, die unsere Öffentlichkeitsarbeit unterstützen und weiter entwickeln mit ihren besonderen Fähigkeiten, zum Beispiel:

- Ansprechende Plakate zu gestalten
- Schöne Fotos von Gottesdiensten, Veranstaltungen oder zu Themen zu machen
- Einladungen und Botschaften auf verschiedenen Kanälen und in Netzwerken zu verbreiten
- Das Gemeindebrief-Redaktionsteam zu verstärken
- Gelegentlich interessante Texte zu schreiben: Berichte, eigene Artikel, Interviews ...
- Plakate und Handzettel an verschiedenen Orten zu verteilen
- Mit uns weiter über eine gute, ansprechende Werbung und Öffentlichkeitsarbeit nachzudenken

Dann ...

... kann sich z.B. das Familiengottesdienst-Team darauf konzentrieren, einen lebendigen, kreativen Gottesdienst vorzubereiten.

... gewinnen die Pfarrer Zeit für die Seelsorge oder eine spannende Predigt.

... muss niemand hinterher sagen: Ach, hätte ich das doch auch mitbekommen.

... stehen nicht immer die gleichen paar Namen unter den Artikeln im Gemeindebrief.

Sie sind/Du bist hier mit Ihren/Deinen Gaben und Interessen genau richtig, wir brauchen Unterstützung!

Manches läuft im Team, manches kann einfach – nach Absprache – von zuhause aus erledigt werden. Und anderes muss erst gemeinsam entwickelt werden.

Wir freuen uns über alles Engagement!

Kontakt:

falko.saldern@friedberg-evangelisch.de

oder

nina.saldern@friedberg-evangelisch.de

Aus der Gemeinde

Kirchenpfleger gesucht!

Nach vielen Jahren, in denen das Ehepaar Lojewski gemeinsam das Amt der Kirchenpflege ausgeübt hat, wollen sie dieses Amt zum Jahresende niederlegen. Wie danken ihnen ganz herzlich für das langjährige Engagement in diesem wichtigen Amt! Daher suchen wir jemanden, der sich vorstellen kann, die Nachfolge ab Beginn des nächsten Jahres anzutreten.

Falls Sie Bilanzen lesen können und sich gerne mit Zahlen beschäftigen, sollte das die ideale Aufgabe für Sie sein.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte ans Pfarramt.

Internationales Freundschaftsfest

Auch dieses Jahr treffen wir uns wieder zum Internationalen Freundschaftsfest. Am Freitag, dem 23. Juni 2023 um 19 Uhr im Divano, stellen sich die Komitees der Partnerstädte Friedbergs vor. Jede Partnerschaft präsentiert sich mit einem 15 minütigen Programm.

Am Samstag, den 24. Juni 2023 wird von 16-19 Uhr vor dem Divano ein buntes Programm angeboten, und es gibt wieder mit ein Internationales Büffet. Wir bitten dafür um Fingerfood-Spenden, herzlichen Dank!

Näheres zum Programm wird noch bekannt gegeben.

Kontakte

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Friedberg mit den Kirchen

Der Gute Hirte

Herrgottsruhstr. 1 ½, 86316 Friedberg

Zachäuskirche

Pfarrer-Bezler-Str. 23, 86316 Stätzing

Pfarrer

Pfarrer Dr. Falko von Saldern,
falko.saldern@friedberg-evangelisch.de

Pfarrerinnen Nina von Saldern
nina.saldern@friedberg-evangelisch.de

Pfarramt Friedberg

Martina Fischer
Tel. 0821 - 60 33 25
Fax 0821 - 588 67 97
pfarramt@friedberg-evangelisch.de

Bürozeiten:

Montag und Dienstag
10 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 16 bis 18 Uhr,
Freitag 11 bis 13 Uhr

Homepage der Gemeinde

www.friedberg-evangelisch.de

Email der Redaktion

gemeindebrief@friedberg-evangelisch.de

Kindergarten

Tel. 0821 - 242 77 439

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes

Monika Göppel
Tel. 0821 - 601990
Stv: Marion Brockhoff
Tel. 0821 - 78087897

Spendenkonto:

Stadtparkasse Augsburg
IBAN: DE40 7205 0000 0000 0091 67



Johannes der Täufer sprach:

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen.

(Joh 3, 36)